

Autorin: Monika Lugauer
Tabellen und Grafiken: Angelika Kleinz

Die Sterbefälle nach Todesursachen in München 2014

Herz-/Kreislaufkrankungen weiterhin rückläufig, aber dennoch an der Spitze der Todesursachen

Die Todesursachenstatistik ist eine weltweit erhobene amtliche Statistik über die Ursachen aller Sterbefälle. Sie wird nach den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation erhoben und ist die elementare Grundlage zur Ermittlung wichtiger Gesundheitsindikatoren wie Sterbeziffern, verlorene Lebensjahre und vermeidbare Sterbefälle. Durch diese Statistik ist eine fundierte Todesursachenforschung möglich, die regionale Besonderheiten der todesursachenspezifischen Sterblichkeit und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit untersucht.

Definition und methodische Anmerkung

Unter dem Begriff Todesursachen versteht man die auf dem Totenschein angegebenen Krankheiten, Leiden oder Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten oder zum Tode beitrugen, bzw. die Umstände des Unfalls oder der Gewalteinwirkung, die diese Verletzungen hervorriefen.

Sterblichkeit bzw. Mortalität bezeichnet die Anzahl der Todesfälle, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Einwohner. Sie wird durch Sterbeziffern (Sterberaten, Mortalitätsziffern) ausgedrückt, die sich auf jeweils 100 000 Einwohner des jeweiligen Geschlechts bzw. Alters beziehen.

Für die systematische statistische Einordnung der Todesursachen wird seit dem 01.01.1998 die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erarbeitete „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme 10. Revision (ICD 10)“ angewendet. Die regionale Zuordnung richtet sich nach dem Hauptwohnsitz der verstorbenen Person.

Seit 2000 sank die Sterblichkeit um gut ein Fünftel

Entwicklung seit dem Jahr 2000

Ein allgemeiner Rückgang der Sterblichkeit lässt sich bereits seit Anfang der 1990er Jahre beobachten. Im hier betrachteten Zeitraum von 2000 bis 2014 verringerte sich die auf 100 000 Einwohner berechnete Mortalitätsziffer um 22,4 % von 938 auf 728 im Jahr 2014. Maßgebliche Ursache war hierbei die signifikante Abnahme der Sterbefälle an Herz- und Kreislaufversagen, die sich auch in der krankheitsspezifischen Sterbeziffer mit einem Minus von 162 bzw. 38,1 % gegenüber 2000 (275) ausdrückt. Wie der Tabelle 1 und der Grafik 1, Seite 28 zu entnehmen, sind Krankheiten des Kreislaufsystems zwar immer noch die beherrschende Todesursache, ihr Anteil an allen registrierten Todesfällen ist jedoch um neun Prozentpunkte von 45 % im Jahr 2000 auf 36 % in 2014 gesunken. Sterbefälle aufgrund bösartiger Neubildungen blieben weiterhin die zweithäufigste Todesursache. Während die Sterblichkeitsziffer seit 2000 auch hier gesunken ist (-21 %), hat sich ihr Anteil an den Gesamtsterbefällen jedoch um 0,5 Prozentpunkte auf 27,3 % in 2014 leicht erhöht. Noch deutlicher wird der Anstieg des Anteilswerts im Vergleich mit 1990 als dieser noch bei 24,4 % lag; für Herz-Kreislauf-Tote errechnete sich damals einer von 47,9 %.

Die absolute Zahl der Krebssterbefälle bewegte sich seit 1990 jährlich auf einem Niveau um die 3 000, die der Todesfälle infolge von Kreislaufkrankungen ist von 6 263 in 1990 und 5 282 in 2000 auf 3 887 im Berichtsjahr zurückgegangen.

Todesfälle infolge psychischer Erkrankungen haben sich seit 2000 mehr als verdoppelt

Mehr und mehr in den Fokus rücken Sterbefälle infolge psychischer Krankheiten und Verhaltensstörungen. Gingen im Jahr 2000 noch 2,2 % (258) aller Todesfälle auf das Konto dieser Diagnosegruppe, waren es 2014 bereits 5,6 % (603).

Die Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen 2000 und 2014

Tabelle 1

Pos. Nr. der ICD-10 1)	Todesursachen	Gestorbene 2)			
		2000		2014	
		insgesamt	in %	insgesamt	in %
A00 - B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	214	1,8	238	2,2
C00 - D48	Neubildungen	3 237	27,8	3 037	28,2
C00 - C97	dar. Bösartige Neubildungen	3 124	26,8	2 937	27,3
D50 - D89	Krankheiten des Blutes u. der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	17	0,1	55	0,5
E00 - E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	244	2,1	331	3,1
F00 - F99	Psychische und Verhaltensstörungen	258	2,2	603	5,6
G00 - G99	Krankheiten des Nervensystems	250	2,1	401	3,7
H00 - H95	Krankheiten des Auges und des Ohres	-	-	-	-
I00 - I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	5 282	45,3	3 887	36,1
J00 - J99	Krankheiten des Atmungssystems	703	6,0	743	6,9
K00 - K93	Krankheiten des Verdauungssystems	595	5,1	503	4,7
L00 - L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	4	0,0	1	0,0
M00 - M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	33	0,3	37	0,3
N00 - N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	162	1,4	242	2,2
O00 - O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	-	-	2	0,0
P00 - P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	16	0,1	24	0,2
Q00 - Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	28	0,2	16	0,1
R00 - R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die andernorts nicht klassifiziert sind	102	0,9	203	1,9
S00 - T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	506	4,3	446	4,1
A00 - T98	Zusammen	11 651	100,0	10 769	100,0

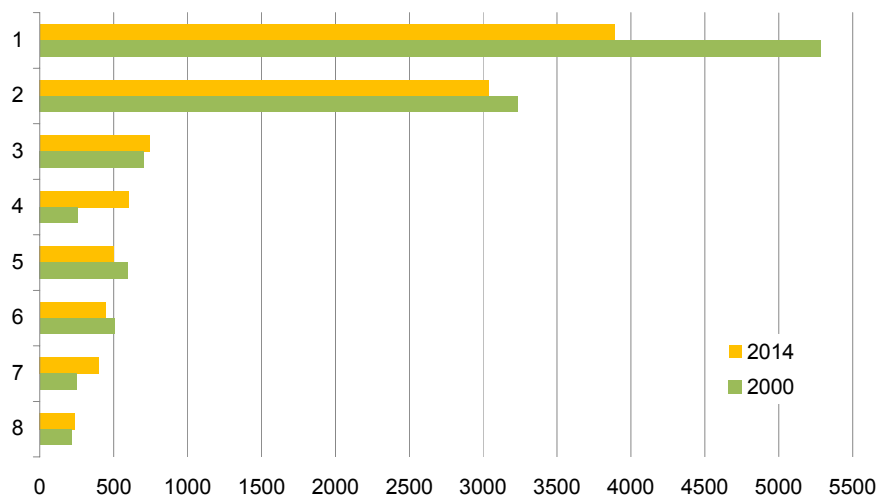
Quelle: © Bayerisches Landesamt für Statistik, 2016.

1) Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) 1994.- 2) Gestorbene Personen mit Hauptwohnsitz in München.

© Statistisches Amt München

Grafik 1

Die Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen 2000 und 2014



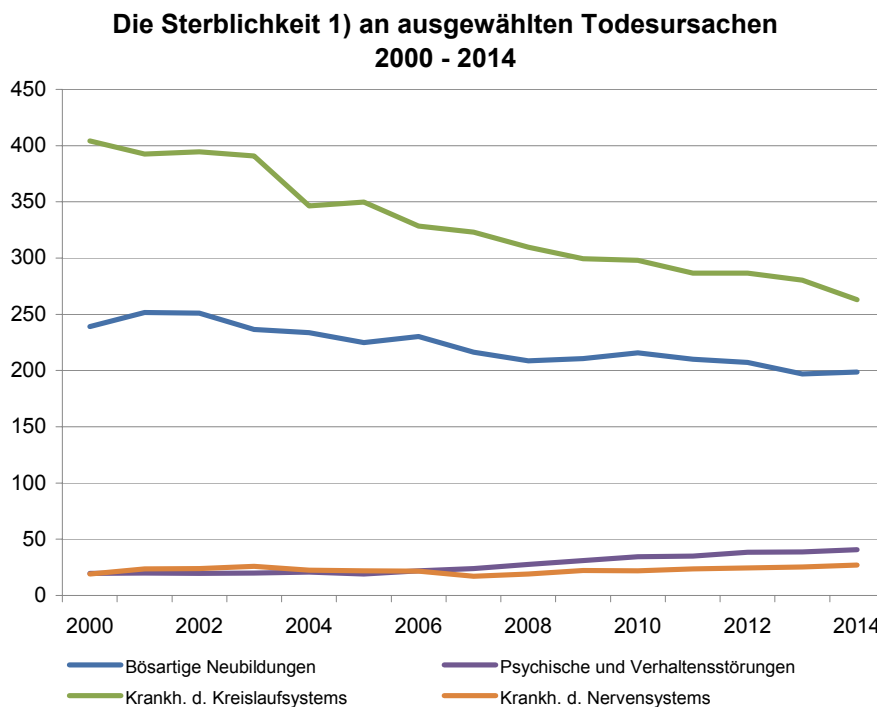
Sterbefälle insgesamt: 2000 – 11 651, 2014 - 10 769

Erläuterungen:

- 1 Krankheiten des Kreislaufsystems I00-I99
- 2 Neubildungen C00-D48
- 3 Krankheiten des Atmungssystems J00-J99
- 4 Psychische und Verhaltensstörungen F00-F99
- 5 Krankheiten des Verdauungssystems K00-K93
- 6 Verletzungen, Vergiftungen u. bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen S00-T98
- 7 Krankheiten des Nervensystems G00-G99
- 8 Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankh. A00-B99

© Statistisches Amt München

Grafik 2



1) Gestorbene auf 100 000 Einwohner.

© Statistisches Amt München

Wie Grafik 2 zeigt, erhöhte sich die Sterbeziffer in diesem Zeitraum von 21 auf 41. Auch die Zahl der an Erkrankungen des Nervensystems Verstorbenen nahm seit 2000 von 250 auf 401 im Berichtsjahr überproportional zu (60 %). Häufigste Einzeldiagnose innerhalb dieser Krankheitsgruppe war sowohl 2000 als auch 2014 das Primäre Parkinson-Syndrom, gefolgt von der Alzheimer-Demenz, die vorrangig Frauen betraf.

Mehr Frauen als Männer verstarben im Jahr 2014

Aktuelle Jahresergebnisse

Nach den Ergebnissen der Todesursachenstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung verstarben im Jahr 2014 insgesamt 10 769 Personen mit Hauptwohnsitz in München, davon 5 638 Frauen und 5 131 Männer. Frauen waren mit 52,4 % erneut in der Überzahl. Die geschlechtsspezifische Sterberate betrug für sie 750, die der Männer lag bei 706, siehe Tabelle 2, Seite 30. Die höhere Sterbeziffer der Frauen erklärt sich durch den höheren Anteil älterer Personen unter den Frauen im Vergleich zu den Männern.

Auf Kreislauf- und Krebserkrankungen trafen zwei Drittel aller Todesfälle

Fakten

85 % der 2014 eingetretenen Sterbefälle waren auf folgende Krankheiten zurückzuführen:

- Erkrankungen des Kreislaufsystems (36,1 %)
- Neubildungen (28,2 %)
- Krankheiten der Atmungsorgane (6,9 %)
- Psychische und Verhaltensstörungen (5,6 %)
- Krankheiten der Verdauungsorgane (4,7 %)
- Krankheiten des Nervensystems (3,7 %).

Die Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen 2014

Tabelle 2

Pos. Nr. der ICD-10 1)	Todesursachen	Gestorbene 2)			Sterbeziffer 3)		
		insges.	dar. weiblich		insges.	männl.	weibl.
			absolut	%			
A00 - B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	238	149	62,6	16	12	20
B20 - B24	dar. HIV-Krankheit	16	4	25,0	1	2	1
C00 - D48	Neubildungen	3 037	1 498	49,3	205	212	199
C00 - C97	dar. Bösartige Neubildungen	2 937	1 442	49,1	199	206	192
C15 - C26	der Verdauungsorgane	821	359	43,7	56	64	48
C30 - C39	der Atmungsorgane	582	247	42,4	39	46	33
C43 - C44	der Haut und Melanom	73	30	41,1	5	6	4
C50	der Brustdrüse	284	283	99,6	19	0	38
C51 - C68	der Harn- und Geschlechtsorgane	506	220	43,5	34	39	29
C81 - C96	des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes	263	117	44,5	18	20	16
D50 - D89	Krankheiten des Blutes u. der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	55	31	56,4	4	3	4
E00 - E90	Stoffwechselkrankheiten	331	182	55,0	22	21	24
E10 - E14	dar. Diabetes mellitus	248	131	52,8	17	16	17
F00 - F99	Psychische und Verhaltensstörungen	603	332	55,1	41	37	44
F10	dar. durch Alkohol	93	25	26,9	6	9	3
G00 - G99	Krankheiten des Nervensystems	401	216	53,9	27	25	29
G20	dar. Primäres Parkinson-Syndrom	140	59	42,1	9	11	8
G30	Alzheimer-Krankheit	96	69	71,9	6	4	9
H00 - H95	Krankheiten des Auges und des Ohres	-	-	-	-	-	-
I00 - I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	3 887	2 160	55,6	263	238	287
I10 - I15	dar. Hypertonie	435	326	74,9	29	15	43
I21 - I22	Myokardinfarkt	443	199	44,9	30	34	26
I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	977	453	46,4	66	72	60
I48	Vorhofflimmern und Vorhofflattern	258	175	67,8	17	11	23
I50	Herzinsuffizienz	353	229	64,9	24	17	30
I64	Schlaganfall	194	117	60,3	13	11	16
J00 - J99	Krankheiten des Atmungssystems	743	358	48,2	50	53	48
J12 - J18	dar. Pneumonie	187	93	49,7	13	13	12
K00 - K93	Krankheiten des Verdauungssystems	503	224	44,5	34	38	30
K70 - K77	dar. Krankheiten der Leber	215	69	32,1	15	20	9
L00 - L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1	-	-	0	0	-
M00 - M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	37	22	59,5	3	2	3
N00 - N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	242	138	57,0	16	14	18
N17 - N19	dar. Niereninsuffizienz	152	83	54,6	10	9	11
O00 - O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	2	2	100,0	0	-	0
P00 - P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	24	10	41,7	2	2	1
Q00 - Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	16	7	43,8	1	1	1
R00 - R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die andernorts nicht klassifiziert sind	203	108	53,2	14	13	14
S00 - T98	Verletzungen, Vergiftungen und bzw. bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	446	201	45,1	30	34	27
V01 - Y98	dar. Unfälle	249	127	51,0	17	17	17
X60 - X84	Selbsttötungen	180	63	35,0	12	16	8
X85 - Y09	Tätlicher Angriff	5	4	80,0	0	0	1
A00 - T98	Sterbefälle insgesamt	10 769	5 638	52,4	728	706	750

Quelle: © Bayerisches Landesamt für Statistik, 2016.

1) Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) 1994.- 2) Gestorbene Personen mit Hauptwohnsitz in München.- 3) Sterbefälle je 100 000 Einwohner des jeweiligen Geschlechts.

© Statistisches Amt München

Die Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen und Altersgruppen 2014

Tabelle 3

Pos. Nr. der ICD-10 1)	Todesursachen	Gestorbene 2)	davon im Alter von ... bis unter ... Jahre							
			unter 1	1 - 15	15-30	30-45	45-60	60-75	75-85	85 und mehr
A00 - B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankh.	238	-	1	-	5	24	45	56	107
B20 - B24	dar. HIV-Krankheit	16	-	-	-	1	10	5	-	-
C00 - D48	Neubildungen	3 037	1	4	12	58	344	1 139	930	549
C00 - C97	dar. Bösartige Neubildungen	2 937	1	4	12	57	338	1 117	896	512
C15 - C26	der Verdauungsorgane	821	-	-	-	11	95	287	280	148
C30 - C39	der Atmungsorgane	582	-	-	1	6	74	295	148	58
C43 - C44	der Haut und Melanom	73	-	-	-	4	11	22	24	12
C50	der Brustdrüse	284	-	-	-	9	43	104	69	59
C51 - C68	der Harn- und Genitalorgane	506	-	-	1	4	46	160	169	126
C81 - C96	des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes	263	-	1	4	3	18	79	102	56
D50 - D89	Krankh. des Blutes u. der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	55	-	2	1	2	-	8	25	17
E00 - E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	331	-	1	2	5	18	75	106	124
E10 - E14	dar. Diabetes mellitus	248	-	-	1	3	12	55	88	89
F00 - F99	Psychische und Verhaltensstörungen	603	-	1	10	36	47	66	118	325
F10	dar. durch Alkohol	93	-	-	-	10	30	47	6	-
G00 - G99	Krankheiten des Nervensystems	401	2	1	1	11	33	71	155	127
G20	dar. Primäres Parkinson-Syndrom	140	-	-	-	-	-	18	72	50
G30	Alzheimer-Krankheit	96	-	-	-	-	1	10	26	59
H00 - H95	Krankheiten des Auges und des Ohres	-	-	-	-	-	-	-	-	-
I00 - I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	3 887	1	-	2	18	163	606	1 074	2 023
I10 - I15	dar. Hypertonie	435	-	-	-	-	3	34	81	317
I21 - I22	Myokardinfarkt	443	-	-	-	4	41	97	135	166
I25	Chronische ischämische Herzkrankh.	977	-	-	-	-	35	176	274	492
I48	Vorhofflimmern und Vorhofflattern	258	-	-	-	-	1	13	57	187
I50	Herzinsuffizienz	353	-	-	-	-	1	26	74	252
I64	Schlaganfall	194	-	-	-	-	-	28	58	108
J00 - J99	Krankheiten des Atmungssystems	743	-	-	-	3	25	207	243	265
J12 - J18	dar. Pneumonie	187	-	-	-	1	4	21	59	102
K00 - K93	Krankheiten des Verdauungssystems	503	-	-	-	10	102	143	118	130
K70 - K77	dar. Krankheiten der Leber	215	-	-	-	6	79	89	31	10
L00 - L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1	-	-	-	-	-	-	-	1
M00 - M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	37	-	-	1	1	2	7	13	13
N00 - N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	242	-	-	-	2	3	30	62	145
N17 - N19	dar. Niereninsuffizienz	152	-	-	-	-	1	13	41	97
O00 - O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	2	-	-	-	2	-	-	-	-
P00 - P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	24	24	-	-	-	-	-	-	-
Q00 - Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	16	9	2	2	-	2	1	-	-
R00 - R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die andernorts nicht klassifiziert sind	203	3	1	2	6	23	62	61	45
S00 - T98 bzw. V01 - Y98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	446	1	2	22	42	77	85	89	128
V01 - X59	dar. Unfälle	249	1	2	8	12	20	35	59	112
X60 - X84	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	180	-	-	14	26	56	44	25	15
X85 - Y09	Tätlicher Angriff	5	-	-	-	2	1	-	1	1
A00 - T98	Zusammen	10 769	41	15	55	201	863	2 545	3 050	3 999

Quelle: © Bayerisches Landesamt für Statistik, 2016.

1) Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) 1994.- 2) Gestorbene mit Hauptwohnsitz in München.

© Statistisches Amt München

95 % der Verstorbenen waren über 60 Jahre alt

Jeder Vierte an Kreislaufversagen Verstorbene litt an einer chronisch ischämischen Herzkrankheit

Krebs – die häufigste Todesursache unter den Verstorbenen im Alter von 45 bis unter 75 Jahren

Krebs der Verdauungsorgane – häufigste Krebsart bei Frauen und Männern

Tod durch Herz-/Kreislaufkrankungen

Eine Erkrankung des Kreislaufsystems war weiterhin die mit Abstand häufigste Todesursache. 3 887 Menschen erlagen dieser Krankheit, die vor allem im höheren Alter dominiert. Wie der Tabelle 3, Seite 31, zu entnehmen, befanden sich 15,6 % der Verstorbenen im Alter von 60 bis unter 75 Jahren, 27,6 % im Alter von 75 bis unter 85 Jahren und jeder Zweite war über 85 Jahre alt.

Infolge ihrer höheren Lebenserwartung waren Frauen mit insgesamt 2 160 (55,6 %) Verstorbenen den Männern gegenüber in der Mehrzahl. Bezogen auf die Bevölkerung entspricht dies 287 Sterbefällen je 100 000 Frauen und 238 je 100 000 Männer.

Chronische ischämische Herzkrankheiten (977) waren mit einem Anteil von 25,1 % die häufigste Todesursache unter den Herz-/Kreislaufkrankungen. Es folgten akute und rezidivierende Myokardinfarkte mit 443 Sterbefällen (11,4 %). Diesen Erkrankungen erlagen mehr Männern als Frauen. Unter den Herzkrankheiten ebenfalls stark vertreten war die Hypertonie (435 bzw. 11,2 %). Frauen verstarben hieran dreimal häufiger als Männer. Auch bei Herzinsuffizienz, Vorhofflimmern/-flattern und Schlaganfall waren Frauen deutlich in der Überzahl, siehe dazu nochmals Tabelle 2.

Tod durch Neubildungen

Die zweithäufigste Todesursache, mit einem Anteil von 28,2 % an allen Sterbefällen, bildeten die Neubildungen (3 037), von denen 97 % bösartiger Natur waren.

Einem Krebsleiden erlagen im Berichtsjahr 1 495 Männer (50,9 %) und 1 442 Frauen (49,1 %). Im Gegensatz zu den tödlich verlaufenen Kreislaufkrankungen ergab sich bei Krebs eine höhere Mortalität für Männer. Ihre Sterbeziffer belief sich auf 206, die der Frauen betrug 192.

Todesfälle infolge bösartiger Neubildungen dominieren im mittleren und höheren Lebensalter. Ab dem 45. Lebensjahr verstarben 2 863 Personen, das sind 97,5 % aller Krebstoten. Ihre höchste Ausprägung erreichten die Krebssterbefälle mit 38 % im Alter von 60 bis unter 75 Jahren. In der Lebensphase von 75 bis unter 85 Jahren verstarb jeder dritte Krebskranke und 17,4 % waren zum Todeszeitpunkt über 85 Jahre alt.

Unter den Sterbefällen infolge von Krebserkrankungen wurden sowohl bei Männern als auch bei Frauen bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane am häufigsten diagnostiziert. In etwa jeder dritte an Krebs verstorbene Mann und jede vierte Frau erlagen dieser Tumorerkrankung. Auf den Plätzen zwei und drei standen bei Männern bösartige Tumore der Atmungsorgane (22,4 %) und der Harn- und Genitalorgane (19,1 %). Zweithäufigste bösartige Neubildung bei Frauen war Brustkrebs, von dem jede fünfte an Krebs verstorbene Frau betroffen war. Danach folgten auch bei ihnen Krebserkrankungen der Atmungsorgane (17,1 %) und der Harn- und Genitalorgane (15,3 %).

Den stärksten Anstieg krebsbedingter Sterbefälle von Frauen gab es seit 2000 bei den Erkrankungen der Atmungsorgane (+ 21,1 %). Bei Männern haben sich Hautkrebserkrankungen, die zum Tode führten, um mehr als die Hälfte erhöht. Bei beiden Geschlechtern fällt ein Rückgang der Todesfälle bei bösartigen Tumoren der Verdauungsorgane auf. Bei Frauen errechnete sich ein Minus von 22,1 %, bei Männern eins von 11,3 %.

Sonstige natürliche Todesursachen

Im Hinblick auf die dominierenden Kreislauf- und Krebserkrankungen folgten die weiteren natürlichen Todesursachen erst mit großem Abstand.

Die Krankheiten der Atmungsorgane stellten mit 6,9 % die drittgrößte Todesursachengruppe. Mehr als zwei Drittel der an dieser Krankheit Gestorbenen waren über 75 Jahre alt. Es folgten die Sterbefälle aufgrund psychischer Erkrankungen (5,1 %), die gehäuft ab dem 75. Lebensjahr eintraten (73,5 %). Platz 5 unter den Todesursachen nahmen die Erkrankungen des Verdauungssystems ein.

Parkinson – Sterbefälle innerhalb von 2 Jahren um 52 % angestiegen

Sie erreichten im Alter von 60 bis 74 Jahren ihre höchste Ausprägung. Krankheiten des Nervensystems führten bei 3,7 % der 2014 Verstorbenen zum Tode. Betroffen waren davon vorrangig die über 75-Jährigen, denen in 43,3 % der Fälle die Diagnose Primäres Parkinson-Syndrom bescheinigt wurde. Es fällt auf, dass die Sterbefälle infolge von Parkinson seit 2012 von 92 auf 140 im Jahr 2014 drastisch angestiegen sind. Siehe hierzu nochmals die Tabellen 2 und 3.

Jede(r) 25. verstorbene Münchner(in) erlag einem nicht natürlichen Tod

Nicht natürliche Sterbefälle

Auf eine nicht natürliche Todesursache waren 4,1 % aller Sterbefälle im Jahr 2014 zurückzuführen. 446 Personen, davon 201 Frauen und 245 Männer kamen durch Unfälle, vorsätzliche Selbstbeschädigungen (Suizid) und sonstige äußere Ursachen ums Leben. Die für Frauen ermittelte Mortalitätsziffer lag bei 27, die der Männer betrug 34, siehe Tabelle 4.

Die nicht natürlichen Todesursachen 2014

Tabelle 4

Pos. Nr. der ICD-10 1)	Todesursachen	Gestorbene 2)			Sterbeziffer 3)		
		insges.	dar. weiblich		insges.	männl.	weibl.
			absolut	%			
V01 - X59	Unfälle	249	127	51,0	16,8	16,8	16,9
	darunter durch						
V01 - V99	Transportmittel	44	10	22,7	3,0	4,7	1,3
V01 - V09	dar. Fußgänger	12	4	33,3	0,8	1,1	0,5
V10 - V19	Benutzer eines Fahrrads	14	1	7,1	0,9	1,8	0,1
V20 - V29	Benutzer eines Motorrades	7	1	14,3	0,5	0,8	0,1
V40 - V49	Benutzer eines Pkws	8	3	37,5	0,5	0,7	0,4
W00 - W19	Stürze	162	100	61,7	11,0	8,5	13,3
W10	dar. Stürze v. Treppen oder Stufen	11	5	45,5	0,7	0,8	0,7
W65 - W74	Ertrinken/Untergehen	11	4	36,4	0,7	1,0	0,5
W75 - W84	Gefährdung der Atmung	21	10	47,6	1,4	1,5	1,3
X00 - X09	Rauch, Feuer und Flammen	6	1	16,7	0,4	0,7	0,1
X30 - X39	Naturkräfte	-	-	-	-	-	-
X20 - X29, X40 - X49	Vergiftung, einschließlich Kontakt mit giftigen Tieren und Pflanzen	-	-	-	-	-	-
X60 - X84	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	180	63	35,0	12,2	16,1	8,4
	darunter durch						
X60 - X69	Selbstvergiftung	38	21	55,3	2,6	2,3	2,8
X70	Erhängen, Strangulierung oder Ersticken	47	10	21,3	3,2	5,1	1,3
X71	Ertrinken und Untergehen	3	2	66,7	0,2	0,1	0,3
X72 - X74	Schusswaffe	13	1	7,7	0,9	1,7	0,1
X80	Sturz in die Tiefe	44	15	34,1	3,0	4,0	2,0
X81	Sichwerfen oder Sichlegen vor ein sich bewegendes Objekt	21	8	38,1	1,4	1,8	1,1
X85 - Y09	Tätlicher Angriff	5	4	80,0	0,3	0,1	0,5
Y10 - Y98	Sonstige äußere Ursachen	12	7	58,3	0,8	0,7	0,9
V01 - Y98	Zusammen	446	201	45,1	30,2	33,7	26,7

Quelle: © Bayerisches Landesamt für Statistik, 2016.

1) Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) 1994.- 2) Gestorbene Personen mit Hauptwohnsitz in München.- 3) Sterbefälle je 100 000 Einwohner des jeweiligen Geschlechts.

© Statistisches Amt München

65 % der Verunglückten starben aufgrund von Stürzen

Unfälle

In 55,8 % der nicht natürlichen Todesfälle waren Unfälle die Ursache, die in knapp 70 % der Fälle im Alter von über 75 Jahren geschahen, siehe Tabelle 5. Bei nahezu ausgeglichener Geschlechterverteilung waren 249 Münchner /innen von tödlichen Unfällen betroffen.

An den Folgen eines Sturzes, der mit Abstand häufigsten Todesursache in dieser Kategorie, verstarben 162 Menschen und dies im besonderen Maße ab dem 75. Lebensjahr (82,7 %). Deutlich mehr Frauen (61,7 %) als Männer kamen durch einen Sturz ums Leben. Der zweithöchste Anteil unter den tödlichen Unfällen mit 17,7 % bzw. 44 Personen geht auf das Konto der Transportmittelunfälle. Hier waren Männer gut viermal so oft betroffen als Frauen. Besonders bei den Fahrrad- und Motorradunfällen kommt dies zum Ausdruck. Unter den 14 Opfern infolge von Fahrrad – und den sieben infolge von Motorradunfällen war nur jeweils eines weiblichen Geschlechts.

Die nicht natürlichen Todesursachen nach dem Alter der Verstorbenen 2014

Tabelle 5

Pos. Nr. der ICD-10 1)	Todesursachen	Gestorbene 2)	davon im Alter von ... bis unter ... Jahre						
			unter 15	15-30	30-45	45-60	60-75	75-85	85 und mehr
V01 - X59	Unfälle	249	3	8	12	20	35	59	112
	darunter durch								
V01 - V99	Transportmittel	44	2	6	5	7	7	9	8
V01 - V09	dar. Fußgänger	12	1	2	-	-	2	4	3
V10 - V19	Benutzer eines Fahrrads	14	1	-	1	1	3	5	3
V20 - V29	Benutzer eines Motorrads	7	-	2	1	3	-	-	1
V40 - V49	Benutzer eines Pkws	8	-	2	2	3	1	-	-
W00 - W19	Stürze	162	-	-	2	6	20	36	98
W10	dar. Stürze v. Treppen oder Stufen	11	-	-	-	-	1	4	6
W65 - W74	Ertrinken/Untergehen	11	1	2	3	1	2	1	1
W75 - W84	Gefährdung der Atmung	21	-	-	1	3	4	9	4
X00 - X09	Rauch, Feuer und Flammen	6	-	-	1	2	1	1	1
X30 - X39	Naturkräfte	-	-	-	-	-	-	-	-
X20 - X29, X40 - X49	Vergiftung, einschließlich Kontakt mit giftigen Tieren und Pflanzen	-	-	-	-	-	-	-	-
X60 - X84	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	180	-	14	26	56	44	25	15
	darunter durch								
X60 - X69	Selbstvergiftung	38	-	4	5	13	8	5	3
X70	Erhängen, Strangulierung oder Erstickten	47	-	5	6	19	12	1	4
X71	Ertrinken und Untergehen	3	-	-	1	-	1	1	-
X72 - X74	Schusswaffe	13	-	1	1	1	4	5	1
X80	Sturz in die Tiefe	44	-	4	6	10	11	9	4
X81	Sichwerfen oder Sichlegen vor ein sich bewegendes Objekt	21	-	-	6	10	3	2	-
X85 - Y09	Tätlicher Angriff	5	-	-	2	1	-	1	1
Y10 - Y98	Sonstige äußere Ursachen	12	-	-	2	-	6	4	-
V01 - Y98	Zusammen	446	3	22	42	77	85	89	128

Quelle: © Bayerisches Landesamt für Statistik, 2016.

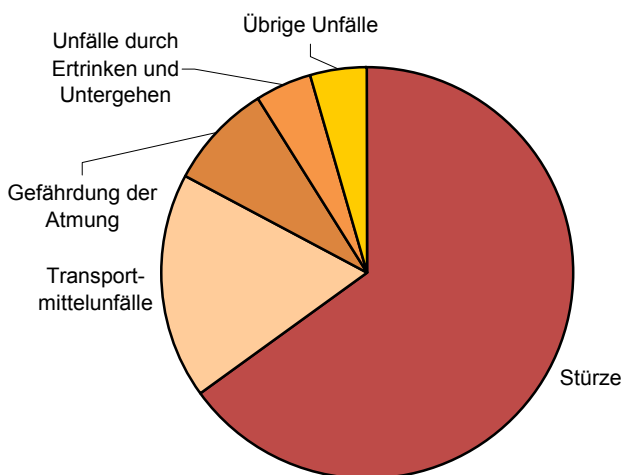
1) Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) 1994.- 2) Gestorbene mit Hauptwohnsitz in München.

© Statistisches Amt München

Die weiteren Unfallarten, wie z.B. Badeunfälle, Brände, Stürme forderten deutlich weniger Todesopfer, siehe auch Grafik 3, Seite 35.

Grafik 3

Die tödlich Verunglückten nach der Art des Unfalls 2014



© Statistisches Amt München

Männer begehen wesentlich häufiger Selbstmord

Vorsätzliche Selbstbeschädigung (Suizid)

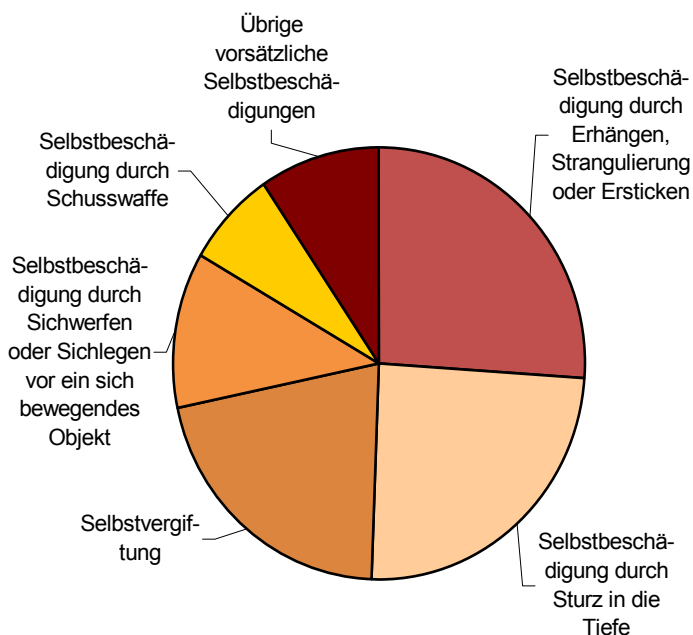
Auf einen Suizid waren 40,4 % der unnatürlichen Todesfälle zurückzuführen. 180 Menschen nahmen sich 2014 das Leben, wobei der Anteil der Männer doppelt so hoch war wie der der Frauen. Von 100 000 Männern schieden 16 und von 100 000 Frauen acht freiwillig aus dem Leben. 31 % der Selbstmörder waren zwischen 45 und unter 60 Jahre alt, 24,4 % zwischen 60 und unter 75 Jahre alt. Ihre Suizidrate lag bei 19 bzw. 21 Fällen.

Häufigste Tötungsart war die des „Erhängens, Strangulierens oder Erstickens „

Wie der Grafik 4 zu entnehmen, stand unter den angewandten Suizidmethoden die sogenannte „harte“ Tötungsart, die des Erhängens, Strangulierens oder Erstickens mit 26,1 % an erster Stelle. Gefolgt von dem „Sturz in die Tiefe“ mit 24,4 %. Beide Tötungsarten wurden mit einem Anteil von 78,7 % bzw. 65,9 % von Männern gewählt.

Grafik 4

Die Suizidsterbefälle nach der Tötungsart 2014



© Statistisches Amt München

An dritter Stelle unter den Suizidarten standen mit 38 Fällen bzw. 21,1 % die Selbstvergiftungen. Vornehmlich Frauen beendeten ihr Leben auf diese Weise. Vor ein sich bewegendes Objekt legten bzw. warfen sich 11,7 % bzw. 21 der Lebensmüden, darunter acht Frauen.

Weitere nicht natürliche Todesursachen wie z.B. tätliche Angriffe, Verletzungen durch Kriegshandlungen und Ereignisse, über die nur unzureichend Informationen vorliegen, kommen mit 3,8 % zum Tragen.

Ergänzende Informationen zu den natürlichen und nicht natürlichen Todesursachen, den Mortalitätsziffern, dem Geschlecht und dem Alter der Verstorbenen können den aufgezählten Tabellen und Grafiken entnommen werden.

Fazit

Wie bereits eingangs erwähnt hat sich der prozentuale Anteil der Herz-/Kreislaufkrankungen an den Gesamttodesfällen deutlich verringert. Während dieser seit 1990 um 12 Prozentpunkte zurückgegangen ist, hat sich der der bösartigen Neubildungen um drei Prozentpunkte erhöht. Wenn sich auf dem Gebiet der Krebsprävention in Zukunft keine ähnlich durchschlagenden Erfolge einstellen wie bei den Krankheiten des Kreislaufsystems, könnten sich die Anteile der beiden häufigsten Todesursachen weiterhin annähern, wenn nicht sogar verschieben. Unterstrichen wird diese Aussage von einer Studie der Weltgesundheits-organisation (WHO), die besagt, dass sich die Zahl der Krebserkrankungen bis 2030 weltweit drastisch erhöhen wird und in der Folge zum Anstieg krebsbedingter Sterbefälle führen wird.